

Neuerscheinungen zur Dresden-Literatur

Norbert Landsberg

Drei Künstlertouren durch den Osten Dresdens

durch Striesen und Blasewitz. Bd. 1–3, Edition Landsberg. Taschenbuch-Verlag für Kunst und Regionale Kulturgeschichte, Schandauer Str. 26, 01309 Dresden

Tel./ Fax (03 51) 804 40 03, ISBN 3-938283-03-3

Das beliebte Dresden-Attribut »Kunststadt« meint Anspruch und Fülle. Mancher hat dabei das große Angebot an Museen oder die Vielzahl von Konzerten und Theatern vor Augen, andere vielleicht bestimmte Gebäude wie den Zwinger, die Oper, die Galerie, oder sie blicken zurück in die glanzvolle Geschichte der Residenz. »Kunststadt Dresden«, das ist zugleich auch ein lebendiger Organismus, das sind Menschen, die sich an diesem speziellen Ort den verschiedenen Künsten widmen, Menschen, die Kunst schaffen oder ausüben.

Auf diesen letztgenannten Aspekt kam es dem Autor an. Norbert Landsberg hat auf bisher drei Künstlertouren nur zwei Dresdner Stadtteile durchstreift: Striesen und Blasewitz, und ist äußerst fündig geworden. Etwa 200 Namen hat er in seinen Registern aufgeführt, ohne Gewähr für Vollständigkeit. Die drei Taschenbuch-Bände liegen nach Angabe des Autors und zugleich Herausgebers nun in dritter bzw. vierter Auflage vor und laden ein, seinen Schritten zu folgen. Den Schwerpunkt legte Landsberg auf bildende Künstler und Musiker, denn diese Stadt malt und musiziert. Manche Dichter haben der damit oft verbundenen Beschaulichkeit wegen beizeiten den Rücken gekehrt, ob sie Schiller oder Kleist, Volker Braun oder Durs Grünbein heißen. Aber, um nicht ungerecht zu sein: Auch Schriftsteller, Schauspieler, Regisseure, Kunstwissenschaftler und Instrumentenbauer werden auf den Kunstspaziergängen erwähnt.

Jeder Band enthält einen Ministadtplan mit der Route, ein Namensregister und weiterführende Literaturhinweise. Auf der ersten Tour bewegt sich der Autor »Zwischen Großem Garten und Borsbergstraße«, die zweite führt ihn »Zwischen Jüdischem Friedhof, Haydn-Schule und Europabrunnen« und die dritte »Zwischen Mendelssohnallee, Heilig-Geist-Kirche und Elbufer« hin und her. Als Fußgänger schlendert der Autor von Haus zu Haus und befragt es über seine ehemaligen oder heutigen Bewohner. Er beschreibt auch Verluste durch Bomben oder Abriss. Zugleich verfolgt er das Schicksal der Künstler, die das Quartier verlassen haben und anderswo ansässig wurden. Sein Interesse gilt, so schreibt er, den Lebenswegen und der »beeindruckenden Leistungsskala« derer, »die das Kulturleben unserer Heimatstadt mitgestalten – die ausstrahlen auf ganz Sachsen, auf Deutschland und weit darüber hinaus.«

Heraus kommt ein lebendiges Bild eines Teils der Stadt, das in viele Richtungen schon da erweitert werden könnte und zu dem auch manches Striesener oder Blasewitzer »Kind« sicher noch das eine oder andere vertiefend hinzuzufügen hätte. Norbert Landsberg hat Archive und alte Adreßbücher befragt und, das macht den besonderen Wert dieser Bände aus, er hat viele Interviews mit zeitgenössischen Künstlern geführt, aus denen er wiedergibt. Seine Annäherungen an die Personen sind bei aller journalistischen Neugier voller Respekt. Im einzelnen wertet er nicht.